

## 1370 - 2020 STADT SCHÖNECK

#### "Du bist mein Stolz, du meine Heimat" - das Schöneck-Lied -

Text/Musik: Hans Borckmann, Kurt Queck

#### <u>Refrain</u>:

Ou bist mein Stolz, du meine Sceimat, mein Schöneck ach, wie bis du schön! Ou bist mein Stolz, du meine Sceimat, mein Schöneck, wie bist du schön.

#### 1. Ostrophe:

Umringt von Wald und grünen Matten, am Bergeshange angebaut, da liegt mein liebes Heimatstädtchen, so luftig sonnig und so traut. Weit reicht der Blick von deinen Gassen, hinaus bis zu den fernen Höhn.

#### Refrain

#### 2. Strophe:

So freundlich, wie das liebe Städtchen, sind auch die Menschen jederzeit. Wer hier geweilt, kommt immer wieder und keiner hat es je bereut. Und mancher, der es hat verlassen, muss immer wieder eingestehn.

#### Refrain

#### 3. Strophe:

Und liegt die Stadt im Winterkleide, und ist der Wald so märchenschön, und blitzen rings wie Siamanten im Sonnenschein die Sergeshöhn. Sa fühlt man doch, trotz Sturm und Kälte, will auch der Winter nicht vergehn.

Refrain

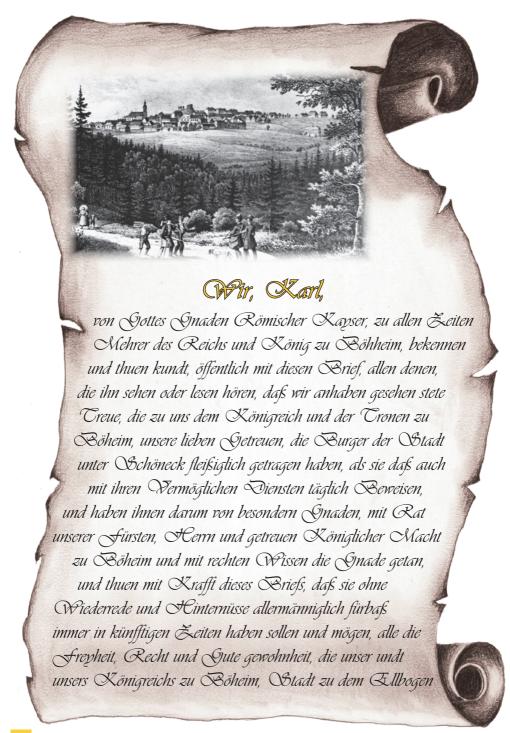


# Festschrift

anlässlich



650 Jahre Stadtrecht Schöneck



von Alters her redlich gehabt und gehalten hat oder noch in künftigen Zeiten haben würdet, und darum Verbieten wir allen Fürsten, Randherren, Bladicken (Edelleuten), Burggraffen, Amtsleuten, Richtern, Burge=Meistern, Schöppen, Räthen und Gemeinden der Städte und allen anderen Unsern und des Königsreichs zu Söheim getreuen und unterthanen, die nun sein oder in Zeiten werden, daß sie die Vorgenannden Burger und Anwohner der Stadt unter Schöneck und ihre Nachkommen an solchen Freyheiten und Guten gewohnheiten, wieder die vorigen unser Gnad nicht hindern, noch irren sollen in Zeinerley weiß, sonderlich darbey getreulich handhaben, schützen und schirmen wieder aller männiglich als lieb ihn sey unter schwer ungnad zu Vermeiden, mit uhrkund dieß Briefs Versiegelt, mit unserer Kaiserlichen Majst. Ansiegel, der Geben ist zu Nuernbergk nach Christi geburth drepzehn Hundert Jahr und darnach in den Siebenzigsten Jahre, an unser Frauen Abendt alss sie zum Kimmel fuhr unser Reiche des Römischen im fünff und zwanzigsten des Böhmischen in Vier und Zwanzigsten des Kayserthumbs im sechzehnden Jahre.

Abschrift der Stadtrechtsurkunde, die Kaiser Karl IV. am 14. August 1370 in Nürnberg den Bürgern von Schöneck ausgestellt. Die eigentlichen Rechte und Freiheiten waren hier nicht verbrieft. Diese sollten sich die Schönecker von der böhmischen Stadt Ellbogen holen.

#### Liebe Schöneckerinnen und Schönecker, werte Gäste und Freunde unserer Stadt,

am heutigen Tag begehen wir unser 650-jähriges Stadtjubiläum.

Am 14. August 1370 erhielten die Bürger von Schöneck vom Kaiser des römischen Reiches und König der Böhmen, Karl IV., das Stadtrecht verliehen.

Mehr als zwei Jahre wurden gemeinsam mit vielen Partnern die Feierlichkeiten zu diesem Jubiläum vorbereitet, um es gebührend zu feiern.

In einer Festwoche vom 11.-17. August 2020 sollten Höhepunkte wie ein Festakt, der Tag der Vogtländer mit großem Festumzug am Samstag, das Schalmeienfestival und eine die Hauptstraße füllende Kaffeetafel am Sonntag platziert werden.

Handel, Gewerbe, Vereine sowie Gäste aus unseren Partnerstädten Freudenstadt, Schöneck in Hessen, Checiny in Polen und Lazne Kynzvart in Tschechien, die das Programm mit gestalten wollten, hatten ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Doch Corona ließ unser Fest ins Wasser fallen. Das stimmt uns natürlich traurig, hätten wir doch so gerne gemeinsam einen bunten Festumzug erlebt, gemeinsam unsere Stadt gefeiert.

Deshalb gilt an dieser Stelle mein Dankeschön **ALLEN**, die sich mit eingebracht haben, mit Energie und Leidenschaft bei Organisation und Vorbereitung geholfen haben oder bereits aktiv geschneidert, gekümmert, gezimmert und vieles mehr haben.

Wir sollten glücklich und zufrieden sein, dass sich unser kleiner Ort - gerade in den Jahren seit der 625-Jahrfeier, dem Jahr fünf nach der Wende - mit seinen Ortsteilen Arnoldsgrün, Eschenbach, Gunzen, Korna, Kottenheide, Schilbach und Zwotental prächtig entwickelt hat.

Wenn wir auf Schöneck mit seinen rund 3.300 Einwohnern blicken, mit neuem Schulzentrum, großen Arbeitgebern wie Paracelsus-Klinik, GK Software SE, TechniSat oder IFA-Ferienpark, die uns zu einem Einpendlerort werden lassen, mit Burgenspielplatz, neu errichtetem Tannenhaus, unserer Bike- und Skiwelt, Kletterwald, Tennishalle, der neuen Jugendherberge und den vielen privaten Initiativen zur Verschönerung unseres Stadtbildes, können wir gemeinsam stolz auf unseren Ort sein.

Natürlich dürfen auch hier unsere Handwerksbetriebe, Händler, Gast- und Herbergsstätten nicht fehlen, sie sind unverzichtbarer Bestandteil einer lebenswerten Stadt.

Dieses kleine Heft soll Sie an unser Fest, das nun im Stillen stattfindet, erinnern und Sie auf eine kleine Reise durch 650 Jahre Schöneck mitnehmen, liebevoll zusammengestellt von unserem Ortschronisten Harald Bannert. Doch soll die Wehmut über ein entgangenes Fest der Freude auf Künftige weichen.

Ich wünsche allen Schöneckerinnen und Schöneckern mit unserer kleinen Festschrift viel Freude – Bleiben Sie gesund!

Ihre

Isa Suplie

Bürgermeisterin

#### Liebe Bürgerinnen und Bürger von Schöneck,

Sie begehen in diesen Tagen ein großes Jubiläum: 650 Jahre Stadtrechte. Dazu möchte ich Ihnen allen ganz herzlich gratulieren.

Die Sage zur Entstehung von Schöneck geht auf das Jahr 1140-1150 zurück: Landvogt Heinrich Reuß der Reiche wurde von einem Bären angefallen. Ein Köhlerjunge rettete ihm das Leben und konnte sich als Dank gemeinsam mit seiner Liebsten ein 'schönes Eckchen' im Wald zum Leben aussuchen. Aus diesem 'schönen Eckchen' wurde Schöneck, das im Jahr 1370 das Stadtrecht von Kaiser Karl IV. verliehen bekam.

Seitdem hat eine bewegte Geschichte diese Stadt geprägt. Schönecks Einwohner haben ihr "schönes Eckchen" zu einer lebenswerten Stadt im Vogtland entwickelt, die seit dem Jahre 1962 den Titel "staatlich anerkannter Erholungsort" trägt und die meisten touristischen Übernachtungen im Vogtland generiert.

Florierende Wirtschaftsunternehmen, eine optimale Gesundheitsversorgung, gute soziale Betreuung älterer Menschen, vielfältige Kinderbetreuung und Bildungseinrichtungen bis zur Hochschulreife prägen unsere Stadt. Ihre Infrastruktur wurde in den letzten 30 Jahren erneuert und durch moderne Breitbandtechnologie ergänzt.

Ich kenne keine weitere Stadt mit reichlich 3.000 Einwohnern, die so gut aufgestellt ist.

All diese Erfolge wollte Schöneck mit 650 Jahren Stadtrechte und der Vogtlandkreis mit seinem 20. Tag der Vogtländer sowie dem 20-jährigen Schalmeien-Spektakel groß feiern. Die Vorbereitungen dazu liefen bereits auf Hochtouren – dann machte uns Corona mit der notwendigen Absage aller Großveranstaltungen einen dicken Strich durch die Rechnung.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei der Bürgermeisterin, Frau Isa Suplie, ihrem gesamten Team und natürlich all jenen herzlichst bedanken, die bereits mit Herzblut und Engagement an die Vorbereitungen gegangen waren. Auch dies wird in die Geschichte der Stadt Schöneck eingehen.

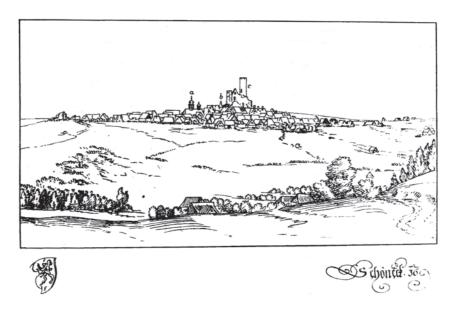
Ich wünsche allen Schöneckerinnen und Schöneckern, dass sich ihr, unser Städtchen weiterhin so lebenswert entwickelt.

Ihr

Rolf Keil Landrat

#### Aus der Geschichte der Stadt Schöneck

Am 14. August des Jahres 1370 verlieh Kaiser Karl IV. den Bürgern unter Schöneck das Stadtrecht. Ob die kleine Siedlung bereits vorher städtische Privilegien besaß, ist urkundlich nicht nachweisbar, für manche Chronisten aber denkbar. Die Geschichte Schönecks beginnt jedoch nicht im Jahr 1370. Etwa zweihundert Jahre früher hatten fränkische Kolonisten das Waldland gerodet und auf einem stattlichen Quarzitfelsen eine kleine Burganlage errichtet. Urkundlich tritt Schöneck im Jahr 1225 in das Licht der Geschichte. Eine Elsterberger Urkunde nennt neben anderen Zeugen auch einen Albertus de Schoenegge. Er gilt als Vorfahre des über lange Zeit auf der Burg Schöneck nachweisbaren Geschlechtes der Tosse. Im Jahr 1327 wird Tosso von Schöneck als Lehnsmann der Herren von Plauen urkundlich erwähnt.



Zeichnung der Burg Schöneck von Wilhelm Dilich aus dem Jahre 1628

Mit dem Übergang der Burgherrschaft Schöneck an Kaiser Karl IV. verloren die Tosse ihren Stammsitz. Sie zogen sich auf ihren Eigenbesitz zurück und gründeten dort Rittergüter. Unter anderen auch das Rittergut Schilbach.

Die Schönecker selbst hatten durch das Stadtrecht etliche Vergünstigungen. Die wichtigste war dabei wohl die Steuerfreiheit. Eine Bannmeile um die Stadt sorgte dafür, dass städtischen Unternehmern keine Konkurrenz erwachsen konnte. Ansonsten hatten die Bürger die gleichen Rechte erhalten wie Jahre zuvor die böhmische Stadt Ellbogen. Über viele Jahrhunderte ließ sich der Rat der Stadt von allen neuen Landesherren die einst verliehenen Rechte bestätigen. Nur eine Auflage gab es, wenn der jeweilige Landesherr selbst nach Schöneck kommen sollte, war ihm ein hölzerner Becher, gefüllt mit fünf Pfund schwäbischen Hellern, zu überreichen. Das aber nur einmal im Jahr. Das Recht der eigenen Gerichtsbarkeit übte man trotz Mangel an juristisch ausgebildeten Ratsmitgliedern fleißig aus.

Die letzte öffentliche Hinrichtung fand 1698 auf dem "Galgenberg" statt. Die erst 15-jährige Maria Meyer wurde damals wegen Brandstiftung durch das Schwert hingerichtet.

Wirtschaftlich gesehen ging es den Schöneckern nicht sehr gut. Der karge Boden ließ keine gewinnbringende Landwirtschaft zu und das städtische Handwerk war ebenfalls unterentwickelt. So mussten sich viele Bürger neben einer kleinen Landwirtschaft noch Geld als Holz- oder Floßknecht in den "Schönecker Wäldern" hinzuverdienen. Andere fanden Arbeit im Bergbau und in dessen Nebengewerken. Besonders in der Gegend um Kottenheide gab es im 15. Jahrhundert zahlreiche kleine Grubenanlagen. Auch eine Glashütte, die zwar auf Falkensteiner Grund und Boden lag, wurde von den Schöneckern betrieben. Noch heute sind die Namen der Glasmacher in den Kirchenbüchern zu finden. Die Schönecker St. Georgs Kirche hatte im Jahr 1491 ihren Stiftsbrief vom damaligen Naumburger Bischof Theodor IV. erhalten.

Später, im 17. Jahrhundert, kamen nach Schöneck auch böhmische Exulanten, die wegen ihres Glaubens aus dem katholischen Böhmen vertrieben worden waren. Sie brachten die Kunst der Musikinstrumentenmacherei in unsere Gegend. Doch Schöneck erlebte nie eine Blütezeit dieses Erwerbszweiges, wie sie Markneukirchen und Klingenthal erlebten. Ein Chronist sagte einmal: "die Markneukirchner steckten alles verdiente Geld wieder in ihre Werkstätten, während die Schönecker mit den sauer verdienten Talern versuchten, ihre Landwirtschaft in Gang zu bringen". Wie viele mittelalterlichen Städte musste auch Schöneck Kriege und Seuchen erleben. Dabei war die Zeit des 30-jährigen Krieges besonders hart für die hiesige Bevölkerung. Truppendurchzüge mit Plünderungen und Brandschatzungen und in deren Gefolge die Pest, forderten hunderte Opfer unter den Bewohnern des Städtchens auf dem Berg. Vier nachweisbare Stadtbrände legten die Stadt in Schutt und Asche und viele Bürger standen jedes Mal vor dem Ruin.



Der letzte, im Jahr 1856 durch Kinderhand ausgelöste Brand, verwüstete innerhalb zweier Stunden die Stadt und brachte über zweitausend Menschen um ihre Häuser und Wohnungen. Aber der Stadtbrand sorgte auch für einen positiven Effekt im Leben der Stadt. War es vor der Katastrophe die Handweberei, die das Wirtschaftsleben dominierte, so ist es nach dem Brandunglück dem Einsatz des damaligen Bürgermeisters Leuthold zu verdanken, dass die Zigarrenindustrie in Schöneck Fuß fasste, und der Stadt zu einer ungeahnten Blütezeit verhalf. Der gleiche Mann schaffte es auch für Schöneck einen Eisenbahnanschluss an die neue Linie Chemnitz-Aue-Adorf im Jahr 1875 zu erkämpfen. Damit war Schöneck schlagartig mit der ganzen Welt verbunden. Waren konnten nun per Bahn bis Hamburg und von dort bis nach Übersee gebracht werden.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte man, dass sich die kleine Stadt aufgrund ihrer Höhenlage auch als "Sommerfrische und Wintersportort" eignen würde. Die gerade erst in Mode kommenden Fußhölzer, wie sie damals genannt wurden, hatten ihren Einzug auch in Schöneck gefunden. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts war man bereits so weit, dass sich auf einem Sprunghügel im Görnitzbachtal wagemutige Schönecker in das Tal stürzten. Schanzenrekorde bis 15 m Weite wurden dort erreicht. Das mag dem heutigen Fan nur ein müdes Lächeln abgewinnen, aber man bedenke die damalige Ausrüstung und die Konstruktion der einfachen Holzschanzen. Im Jahr 1909 gründete man einen Schönecker Wintersportverein. Ein "Verschönerungsverein" etablierte sich bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Aus ihm wurde im Jahr 1870 der Verein "Sommerfrische". Dieser kümmerte sich um die Aufstellung von Ruhebänken, um die Anlegung eines städtischen Waldparkes und die Anlegung der ersten Wanderrouten. Auch am Stadtteich fanden regelmäßig Veranstaltungen statt. Die "Italienischen Nächte" waren legendär.

Im Jahr 1912 bemühte sich der Stadtrat um die Erbauung eines neuen Rathauses. Das alte Rathaus unterhalb des "Alten Söll" war schon lange zu klein geworden. Doch erst im März 1923 konnten die Arbeiten am neuen Rathaus auf dem Sonnenwirbel beginnen. In den Wintermonaten des gleichen Jahres erfolgte bereits der Innenausbau. 1924 wurde das an ein Schloss erinnernde Gebäude der Öffentlichkeit übergeben.



Bereits im Jahr 1856 musste Schöneck seine eigene Gerichtsbarkeit abgeben und wurde zunächst Markneukirchen angegliedert. Das "Alte Amt" an der Straße nach Saalig, welches 1854 errichtet worden war, hatte seine Bedeutung verloren. Doch die Stadtväter wollten sich damit nicht abfinden und nach zähem Ringen erhielt die Stadt 1914 ihr eigenes Gerichtsamt am "Albertplatz" wieder.



Leider hemmten die beiden Weltkriege die weitere Entwicklung der Stadt und forderten über 500 Todesopfer. Das Ende des 2. Weltkrieges führten in Schöneck die Amerikaner herbei. Sie marschierten am 6. Mai 1945 ein und waren für eine kurze Zeit Besatzungsmacht. Bereits im Juli wurden sie von russischen Truppen abgelöst. Sie hatten ihre Zentrale im alten Amtsgericht, das dann 1954 zum Kreiskrankenhaus umgebaut wurde.

Nach 1945 war an Erholungsort und Sommerfrische zunächst nicht zu denken. Alle verfügbaren Privatquartiere, Hotel- und Pensionsbetten waren mit Flüchtlingen, meist aus Schlesien, belegt. Nur langsam ging es wieder aufwärts und im Jahr 1962 war es soweit, Schöneck erhielt den Titel "staatlich anerkannter Erholungsort". 1970 wurde mit großem Aufwand die 600 Jahrfeier des Stadtrechtes begangen. Ein großer Festumzug war der Höhepunkt der Festwoche.

1975 beschloss man an höchster Stelle den Bau eines gewerkschaftseigenen Urlauberhotels auf der "Hohen Reuth". Nach fast zehnjähriger Bauzeit konnte dieses im Jahr 1985 eingeweiht werden. Besonders in den Wintermonaten war das etwa 1.000 Gästebetten aufweisende Haus komplett ausgebucht.

Auch wirtschaftlich hatte sich in den 70er Jahren einiges geändert. Die Zigarrenindustrie wies durch die Entwicklung moderner Maschinen in den letzten Jahren einen Überschuss an Arbeitskräften auf. Die Zweigbetriebe schlossen ihre Filialen. Es kam jedoch zu keiner Massenarbeitslosigkeit. Ein Großteil der Arbeitskräfte wurde reibungslos in die volkseigene Musikindustrie übernommen. In Schöneck war dies in der Hauptsache die Herstellung von elektronischen Orgeln und Verstärkeranlagen. Eine andere ehemalige Zigarrenfabrik produzierte dann Teile für Fahrzeugbeleuchtungen.

Im Herbst des Jahres 1989 regte sich auch in Schöneck der Widerstand gegen die Staatsführung der damaligen DDR. Viele Menschen zogen friedlich demonstrierend durch die Stadt. Kerzen wurden getragen und immer wieder erscholl der Ruf nach Freiheit und nach Gewaltlosigkeit. Dabei boten beide Kirchen den Demonstrierenden und der neu gegründeten Bürgerinitiative Schutz und Sicherheit. Pfarrer Roland Luckner öffnete am 18. Oktober 1989 erstmals seine Kirche für die Demonstranten.

Am 31. Mai 1990 wählten die Schönecker in einer ersten freien Wahl ihr Stadtparlament und am 3.10.1990 wurde mit einem zünftigen Fest die Deutsche Einheit gefeiert.

#### Zeittafel

Um 1180	Errichtung einer Burganlage auf dem heutigen Aussichtsfelsen "Alter Söll".				
1225	Erste schriftliche Erwähnung Albertus de Schoenegge.				
1370	Kaiser Karl IV. verleiht den Schöneckern das Stadtrecht.				
1491	Stiftsbrief für die Kirche St. Georg durch Bischof Theodor von Naumburg. Eine kleine Kirche oder Kapelle bestand sicher schon seit der Erbauung der Burg.				
1529	Einführung der Reformation. Der letzte Katholische Priester wird des Landes verwiesen.				
1632	Im 30-jährigen Krieg wird Schöneck von den Kaiserlichen Truppen geplündert und niedergebrannt.				
1680	Durch große Trockenheit entsteht ein erneuter Stadtbrand.				
1698	Auf dem Galgenberg wird die 15-jährige Maria Meyer durch das Schwert hingerichtet. Es war die letzte Hinrichtung in Schöneck.				
1708	Im Juni des Jahres weilte August der Starke in Schöneck. Er konnte damals einen Wettersturz beobachten. Durch die eingetretene Kälte war Schöneck tief verschneit.				
1730	Gründung einer "Musikinstrumentenmacher-Innung".				
1731/32	Pfarrer Marbach schreibt seine Schöneck-Chronik.				
1761	Durch herausfallende Glut aus einem Ofen brennt die Stadt ein weiteres Mal nieder.				
1765	Der Amtmann zu Vogtsberg Georg Christoph v. Mangoldt lässt den alten Burgturm abbrechen.				
1846	Schöneck erhält eine eigene Posthalterei.				
1856	Am 9. Mai legt ein verheerender Stadtbrand Schöneck in Schutt und Asche. Wiederaufbau der teilweise abgebrannten Pfarrkirche St. Georg. Schöneck muss ihre eigene Gerichtsbarkeit an Markneukirchen abgeben.				
Ab 1856	Wiederaufbau der durch den Brand von 1856 zerstörten Stadt nach neuem Grundriss.				
1858	Gründung der "Schönecker Zeitung" durch F. F. Kaiser.				
1890	Gründung einer zweiten Zeitung "Schönecker Gebirgsbote" durch F. Mohr.				

1860	Es gründet sich ein "Verschönerungsverein", der sich zum Ziel setzt, aus dem Ort eine "Sommerfrische" zu machen.				
1862	Erste Anfänge der Zigarrenindustrie in Schöneck.				
1870	Der "Verschönerungsverein" nennt sich von nun an Verein "Sommerfrische". Dieser kümmert sich um die Gestaltung eines Waldparkes im sogenannten "Klingerwald".				
1875	Schöneck erhält einen Bahnanschluss an die Linie Chemnitz-Aue-Adorf.				
1896	Schöneck erhält durch eine Überlandleitung eine Stromversorgung.				
1914	Etwa 207 Menschen müssen im 1. Weltkrieg ihr Leben lassen. Schöneck erhält ihr eigenes Gerichtsamt am Albertplatz wieder.				
1923-24	Bau des Rathauses auf dem Sonnenwirbel.				
1925	Stadtrechtsfeier "555 Jahre Stadt Schöneck" Schöneck erhält ein Kino, die "Apollo Lichtspiele".				
1945	Ende des 2. Weltkrieges, der über 250 Schöneckern das Leben kostet. Am 6. Mai Einmarsch der Amerikaner, die am 7. Juli von den Russen abgelöst werden.				
1954	Das ehemalige Amtsgericht wird zum Kreiskrankenhaus umgebaut.				
1962	Schöneck wird "Staatlich anerkannter Erholungsort".				
1967	Die Sowjetarmee errichtet eine Radarstation am westlichen Stadtrand.				
1969-70	Die Zigarrenindustrie kommt fast komplett zum Erliegen.				
1970	Stadtrechtsfeier "600 Jahre Stadt Schöneck".				
1982	Die Schule in der Unterstadt schließt - Umzug in die damalige Schulstraße.				
1989	Demonstrationen für politische Veränderungen in der DDR.				
1990	31. Mai erste freie Wahl des Stadtparlamentes.				
1990	3. Oktober Feierlichkeiten zur Deutschen Wiedervereinigung.				
1992	Gründung der TechniSat Vogtland GmbH.				
1994	Baubeginn Albertplatz – Neugestaltung.				

1995 1. Januar: Gebietsreform mit Eingemeindung der Gemeinden Gunzen und Schilbach. Stadtrechtsfeier "625 Jahre Stadt Schöneck".

1996 1. Januar: Eingemeindung der Gemeinde Arnoldsgrün.
 Umbau des IFA Ferienparks mit Neubau von Sportstätten und eines Erlebnisbades.

Die neue Wohnanlage an der Forststraße wird bezugsfähig.Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft mit der Gemeinde Mühlental.

1999 Das 75-jährige Bestehen des Rathauses Schöneck wird gefeiert. Inbetriebnahme des Neubaus der Paracelsus-Klinik am Albertplatz. Umfangreiches Straßenbauprogramm beginnt.

Einweihung des neuen Haltepunktes der Vogtlandbahn "Am Ferienpark Schöneck" mit Loipenhaus.
 Abriss der alten Schule, an dieser Stelle wird der Burgenspielplatz entstehen.

2002 Die Kirmes wird erstmalig wieder gefeiert. Fertigstellung des Burgenspielplatzes an der Kirche.

Fertigstellung der Rathaussanierung.

2003 Einweihung der Kleinsportanlage an der Schule.

2004 Fertigstellung der Ortskernsanierung im Ortsteil Arnoldsgrün.
 125-jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Schilbach.
 Gründung des Kneipp-Vereins Schöneck e.V.

2005 Startschuss zum Bau der neuen "Skiwelt Schöneck".
Die evangelische Mittelschule Schöneck nimmt ihren Unterricht auf.
Fertigstellung des Umbaus des Zigarren- und Heimatmuseums mit Museumscafé.
Einweihung des Kneipp-Schulgartens.





2006	Einweihung des Skigebietes "Skiwelt Schöneck" 130-jähriges Jubiläum des Bahnhofs Schöneck.				
2008	Sicherung Titel "Staatlich anerkannter Erholungsort". Übergabe der neuen Bergrettungswache im Skigebiet.				
2009	Spatenstich zu Sanierung und Anbau der Schule. 600-Jahrfeier im Ortsteil Gunzen. 150 Jahre Stadtkirche St. Georg zu Schöneck. 100 Jahre Wintersport in Schöneck.				
2011	Fertigstellung Parkhaus an der Hohen Reuth.				
2012	Fertigstellung Sanierung der Schule Schöneck.				
2015	Eröffnung der Bikewelt Schöneck.				
2016	Abriss der Jugendherberge Schöneck; am gleichen Standort wird ein moderner Neubau entstehen.				
2017	Verkehrsfreigabe für die sanierte Schulstraße im Ortsteil Arnoldsgrün.				
2018	Wiedereröffnung des traditionsreichen Hotels "Tannenhaus".				
2019	Eröffnung der neuen Jugendherberge "Panoramablick" nach vierjähriger Bauzeit. Erweiterung des Schulstandortes Schöneck zum Evangelischen Schulzentrum Oberes Vogtland. Die Kirche St. Georg erhält neue Glocken.				
2020	Ausrichtung des 4. Deutschen Winterwandertages. Sicherung des Titels "Staatlich anerkannter Erholungsort".				





### Einige interessante Daten zur höchstgelegenen Stadt des Vogtlandes Schöneck/Vogtland

Ortsteile: Arnoldsgrün, Eschenbach, Gunzen, Korna, Kottenheide, Schilbach und Zwotental

Höhenlage: (Bahnhof) 768 m ü. NN

**Einwohner:** 3.311 (Stand 31.12.2019 mit allen Ortsteilen)

Investitionen in die kommunale Infrastruktur seit 1995:45,0 Mio. €Arbeitsplätze im Ort:ca. 1.675Trinkwasserversorgung:zentrale Versorgung:99,5 % der Einwohner

Brunnen für Einwohner: 14

**Abwasserbehandlung:** Anschluss an zentrale Kläranlage: 95 % der Einwohner

Kleinkläranlagen: 5 % der Einwohner

#### **Territoriale Ausdehnung der Stadt Schöneck:** 55,04 km<sup>2</sup>

davon sind:

Waldflächen 3.590 ha davon 75 % in Schöneck und Kottenheide und 63 % in Eschenbach
Siedlungsflächen 176 ha darunter Wohnbauflächen 99 ha

Industrie- und Gewerbeflächen 33 ha Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche 33 ha Verkehrsflächen 188 ha landwirtschaftliche Flächen 1.473 ha Gewässerflächen 16 ha Sonstige 61 ha

Zahl der Wohngebäude 910

#### **Freizeit**

Ski- und Bikewelt, Naherholungsgebiete "Stadtpark", "Muldenquelle" und "Haselmühle", Stadtteich, Kneippparcours im Stadtpark, Kneippanlage am Hüttenwirt, Kletterwald, Erlebnisbad "Aqua World", Lehrpfad "Tiefer Graben", 120 km Wanderwegnetz, 265 km Radwegnetz, im Winter 25 km gespurte Loipen/5 km Skating, und 3 Skilifte, Rodelmöglichkeit, Tennishalle, Spielplätze

Hotels: 3 Pensionen: 4 Jugendherberge: 1 Gästebetten: 1.457



#### **Soziales**

allgemeine Schulen: Grundschule

Evangelisches Schulzentrum

sonst. Bildungseinrichtungen: Musikschule

Kindergärten/-tagesstätten: Kindertagesstätte, Schulhort

sonstige Sozialeinrichtungen: Altenpflegeheim, betreutes Wohnen,

ambulanter Pflegedienst

allg. Ärzte: 3
Zahnärzte 2

Krankenhäuser: Paracelsus-Klinik

med. Einrichtungen: 3 Praxen für Physiotherapie

#### **Kultur:**

Zigarren- und Heimatmuseum, Brauereimuseum, Alte Schmiede, Nachtwächter, Stadtbibliothek, Stadtrundgang (auch historisch) über QR-Code

Vereine: 18 (mit mehreren Untergruppierungen)

Gaststätten/Cafés: 6/5 Handelsunternehmen/ 100

gewerbliche Betriebe: (Firmen, Handwerker, Dienstleistungen, Geschäfte,

landwirtschaftliche Betriebe im Haupterwerb)

Banken: 1 Tankstellen: 1

#### Kirchen:

Evangelisch-lutherische Kirchgemeinde Schöneck/Arnoldsgrün Evangelisch-methodistische Kirche – Gemeinde Schöneck

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Stand Juni 2020



#### Partnerstädte und mit Schöneck freundschaftlich verbundene Gemeinden





Freudenstadt



Lazne Kynzvart, Tschechien



Schöneck/Hessen



#### **IMPRESSUM**

Herausgeber: Stadtverwaltung Schöneck/Vogtl.

Sonnenwirbel 3, 08261 Schöneck/Vogtland Tel.: 037464 870 0 | Fax: 037464 870 100 Bildernachweise: Harald Bannert, Jan Hesse,

Sandra Engelbrecht, Stadt Schöneck/Vogtland

Satz & Druck: LINUS WITTICH Medien KG,

vertreten durch den Geschäftsführer: ppa. Andreas Barschtipan An den Steinenden 10, 04916 Herzberg (Elster), Tel.: 03535 489-0 E-Mail: info@wittich-herzberg.de, Internet: www.wittich.de

